

Nachtquartier im Hirtenhäuschen

Die MHK hat in der Rokocosiedlung Mulang ein Gebäude saniert, das man als Gästehaus mieten kann

VON AXEL SCHWARZ

KASSEL. Mehr als ein Jahrzehnt hatte das winzige Häuschen an der Mulangstraße 6 leer gestanden. Nun hat die Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK) den denkmalgeschützten Bau sanieren lassen und betreibt ihn seit ein paar Monaten als Gästehaus, das jedermann mieten kann. Bisherige Nutzer sind begeistert: „So schön war Kassel noch nie“, schrieb ein Paar aus Köln ins Gästebuch.

Wer den Bergpark liebt und auf Standard-Hotelkomfort verzichten kann, findet in dem einstigen Hirtenhaus des Parkdörfchens Mulang aus der Rokokozeit eine außergewöhnlich atmosphärische Unterkunft vor. Dafür sorgt auch die gestalterische Hand von Antje Peters. Die Innenarchitektin hat das Häuschen von der MHK gepachtet, wohnt um die Ecke und kümmert sich gemeinsam mit ihrem Mann Ralph Rühlig um die Gäste.

„Wir waren schon seit Jahren in das Häuschen verliebt“, erzählt Antje Peters, von der auch

die schlichte, aber stilvolle Einrichtung stammt. Von der anfänglichen „Spinnerei“, ein Gästehaus zu schaffen, habe sich schließlich MHK-Chef Prof. Bernd Küster überzeugen lassen. Inzwischen bringe die Landesinstitution dort auch die meisten ihrer eigenen Gäste unter – „ganz nahe am Bereich für die Welterbe-Bewerbung“, sagt Christoph Klein von der MHK.

Direktzugang zum Bergpark

Von dem Häuschen hat man praktisch direkten Zugang ins Parkgelände. Im Inneren, hinter den Sprossenfenstern mit ihren hölzernen Klappläden, gibt es auf 33 Quadratmetern ein Schlafzimmer, ein Bad mit Wanne und einen Wohnraum, der in einem Kastenmöbel auch eine kleine Kücheninsel birgt. Unter dem Eichenparkett arbeitet eine Fußbodenheizung, es gibt auch kabelgebundenes Internet und ein TV-Gerät. „Aber wer hier wohnt“, sagt Antje Peters, „der will ja vor allem seine Ruhe haben.“

Deshalb wird das Frühstück auch diskret angeliefert. Antje



Hat sich einen Traum verwirklicht: Pächterin Antje Peters betreibt das kleine Gästehaus und hat als Innenarchitektin auch für die Einrichtung gesorgt.

Fotos: Koch

Peters stellt es morgens im hölzernen Gartenhaus bereit und durchquert dabei das hübsche Grundstück mit Küchenkräutern, Rosenstöcken und einem Apfelbaum. „Wir haben hier auch schon mal ein Zelt aufgestellt, als ein Ehepaar Kinder mitbrachte“, erzählt Antje Peters. Denn im Inneren ist lediglich Platz für zwei.

Platz ist aber für viele Bücher und Broschüren, die den Gästen die Schön-

heiten Kassels und vor allem des Bergparks nahebringen. In ihrer neuen Rolle als Gastgeberin setzt Antje Peters viele Ideen um, damit das ungewöhnliche Besucherquartier bekannt wird. Sie steckt Kärtchen an Autos rund um den Park, neuerdings schaltet sie sogar Kinowerbung. Dass im Haus jedes Detail in Ordnung ist, dafür sorgt sie persönlich. Antje Peters sieht das aber nicht nur als Arbeit, sondern ebenso als Liebhaberei und Verwirklichung eines Herzenswunsches: „Dass die Idee wahr geworden ist, ist unsere schönste Belohnung.“

www.mulang-no6-Kassel.de

PREISBEISPIELE

Eine Übernachtung im Hirtenhaus kostet bei Einzelbelegung 79, für zwei Personen 99 Euro. Für längere Aufenthalte gelten Staffelpreise, zum Beispiel drei Nächte 230, sieben Nächte 490 Euro jeweils für zwei. Während der documenta (nur noch werktags freie Termine) gelten Preisaufschläge zwischen 10 und 16 Euro. Frühstück wird morgens gebracht und mit 12 bzw. 16 Euro berechnet. (asz)

MHK: Gebäude hat hohen Wert als Denkmal

Für die Sanierung des Hirtenhauses hat die MHK 220 000 Euro ausgegeben, sagt Christoph Klein, Leiter der Liegenschaftsverwaltung. Dabei sei ein sehr hoher denkmalpflegerischer Anspruch angelegt worden. Das Häuschen sei im Ensemble des Rokokodorfes Mulang das einzige, das auch innen noch „sehr nahe am ursprünglichen Zustand“ sei.

Vor gut 200 Jahren hatte Landgraf Friedrich II. das Parkdörfchen im damals populären chinesischen Stil anlegen lassen. Asiatisch anmutende Architekturen wie eine Pagode drückten die Begeisterung des Landgrafen fürs Exotische aus. Gebäude wie das Hirtenhaus sowie eine Windmühle und eine Fasanerie standen für den Traum vom einfachen Landleben. Es wurde Landwirtschaft betrieben, jedoch in erster Linie als Kulisse für herrschaftliche Vergnügungen.

Die MHK hat laut Klein auch darüber nachgedacht, das Hirtenhaus nach der Sanierung für Wohnzwecke zu vermieten. Das sei wegen des engen Platzangebots aber als schwierig eingeschätzt worden. Für einen Beherbergungsbetrieb habe es mehrere Interessenten gegeben. Pächterin Antje Peters gehe die Sache „sehr professionell und mit viel Herzblut“ an, sagte Klein. (asz)

Mehr im Regiowiki:
<http://regiowiki.hna.de/Mulang>



Christoph Klein

HIRTENHAUS



Schlicht, aber stilvoll: Der Wohnraum in dem 33 Quadratmeter kleinen Häuschen.

